

# Collegium generale

## Die Care-Seiten des Lebens Pflege und Fürsorge in unserer Gesellschaft

Herbstsemester 2012, jeweils am Mittwoch von 18:15 – 19:45 Uhr

Hauptgebäude der Universität Bern, Hochschulstrasse 4, 1. Obergeschoss, Auditorium maximum (Raum 110)

Interdisziplinäre Vorlesungsreihe des Collegium generale im Herbstsemester 2012 für Hörerinnen und Hörer aller Fakultäten und ein weiteres Publikum. Die Veranstaltungen des Collegium generale sind öffentlich. Der Eintritt ist frei. Programmänderungen bleiben vorbehalten. Der Besuch der Vorlesungsreihe (Vorlesungen mit anschliessender Diskussion) wird Studierenden, deren Studienplan dies zulässt, nach bestandener Leistungsnachweis mit 3 Kreditpunkten als freie Leistung angerechnet.

Die Vorlesungen werden als Podcasts aufgezeichnet und sind abrufbar unter [www.collegiumgenerale.unibe.ch](http://www.collegiumgenerale.unibe.ch).

Veranstaltungsnummer: 102002-HS2012

Programmkommission:

Prof. Dr. Brigitte Schnegg (Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung)

Prof. Dr. Angela Berlis (Departement Christkatholische Theologie), Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer (Soziologie), Prof. Dr. Thomas Myrach (Institut für Wirtschaftsinformatik), PD Dr. Christian von Zimmermann (Institut für Germanistik), lic. theol. VDM Sara Zwahlen (wiss. Mitarbeiterin Cg)

### ZUGANG

19.9.2012

#### **Der Begriff Care : Eine Kartographie der Forschungslandschaft**

Prof. Dr. Elisabeth Conradi, Professorin für Gesellschaftstheorie und Philosophie, DHBW Stuttgart

### KULTURGESCHICHTE

26.9.2012

#### **Sorge-Arbeit aus Liebe, Pflegen für Lohn? Die Hausfrau, die ‚Nur-Hausfrau‘ und die ‚Zuverdienerin‘. Ein Rückblick auf den Streit zwischen Feministinnen um die Hausarbeit in den 1970er Jahren**

Prof. em. Dr. Barbara Duden, Institut für Soziologie und Sozialpsychologie, Leibniz Universität Hannover

3.10.2012

**Keine Vorlesung**

10.10.2012

#### **How religious congregations shaped professional healthcare: a mixed heritage of innovation and repression**

Prof. Dr. J.E.J.M. Annelies van Heyst, Tilburg School of Humanities, Tilburg University

*Referat in englischer Sprache*

17.10.2012

#### **Von Pflegekindern, kranken Alten, Sterbebegleitung und "Weiberköpfen". 'Care' in Erzählungen und Predigten von Albert Bitzius (Jeremias Gotthelf)**

PD Dr. Christian von Zimmermann, Institut für Germanistik, Universität Bern

### LOGIKEN

24.10.2012

#### **Social logics of care from an international perspective**

Dr. Shahra Razavi, United Nations Research Institute for Social Development, Genf

*Referat in englischer Sprache*

31.10.2012

#### **Volkswirtschaftliche Bedeutung von Care**

Dr. Ulrike Knobloch, Departement Sozialwissenschaften, Bereich Soziologie, Sozialpolitik und Sozialarbeit, Universität Fribourg und Lic. phil. Jacqueline Schön-Bühlmann, Bundesamt für Statistik, Bereich Unbezahlte Arbeit, Neuchâtel

7.11.2012

#### **Können wir uns die Pflege in Zukunft noch leisten?**

Dr. Stefan Spycher, Vizedirektor Bundesamt für Gesundheitswesen BAG

14.11.2012

#### **Vom demographischen Wandel lernen. Ein Antikrisenszenario**

Prof. em. Dr. Dr. Peter Alheit, Pädagogisches Seminar, Georg-August-Universität Göttingen

### PRAKTIKEN

21.11.2012

#### **Übergänge zwischen Krankenhaus, ambulanter und gemeindenaher Patientenversorgung: Eine neue Rolle für Advanced Practice Nurses?**

Prof. Dr. Sabina De Geest, Institut für Pflegewissenschaft, Universität Basel

28.11.2012

#### **Pflegende Angehörige zwischen Solidarität und Überforderung**

Prof. Dr. Pasqualina Perrig-Chiello, Institut für Psychologie und Prof. Dr. Brigitte Schnegg, Interdisziplinäres Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung, Universität Bern

5.12.2012

#### **Care als transnationale Praxis**

Lic. phil. Sarah Schilliger, Institut für Soziologie, Universität Basel

12.12.2012

#### **Seelsorge und Spiritual Care**

Prof. Dr. Isabelle Noth, Institut für Praktische Theologie, Universität Bern und Regula Mader, Vorsitzende der Geschäftsleitung der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern

### AUSBLICK

19.12.2012

#### **Care dans le contexte des conflits armés: le travail du CICR**

Dr. Paul Bouvier, MD, MSc, ICRC Senior Medical Advisor, International Committee of the Red Cross, Genf

*Referat in französischer Sprache*

Collegium generale

Hochschulstrasse 4

CH-3012 Bern

Tel. +41 31 631 86 35 / 87 23

Fax +41 31 631 45 26

cg@cg.unibe.ch

[www.collegiumgenerale.unibe.ch](http://www.collegiumgenerale.unibe.ch)

**u<sup>b</sup>**

**UNIVERSITÄT  
BERN**

# Collegium generale

Das Collegium generale der Universität Bern ist eine fakultätsübergreifende Einrichtung im Dienst der Gesamtuniversität und fördert die fachübergreifende Vernetzung der Berner Forschenden und Studierenden. Es bietet u.a. interdisziplinäre Vorlesungsreihen (ECTS berechtigt), literarische Lesungen und Seminare an.

## Zum Thema der Vorlesungsreihe:

In verschiedenen disziplinären Kontexten ist in den letzten Jahren über „Care“ diskutiert und geforscht worden. Der englische Begriff „Care“, der nur unzureichend ins Deutsche übersetzt werden kann, verweist auf den umfangreichen gesellschaftlichen und ökonomischen Bereich von Pflege, Betreuung und Sorge, der in den Siebzigerjahren noch oft als „Reproduktion“ bezeichnet worden ist. Während „Reproduktion“ allerdings die ökonomische Dimension der Wiederherstellung der menschlichen Arbeitskraft fokussiert und diese der „Produktion“ von Gütern gegenüber stellt, umfasst der Begriff „Care“ weitere Dimensionen. „Care“ verweist etwa in der Ethik auf die prinzipielle Bedürftigkeit und Hinfälligkeit des Menschen, der als Säugling, aber auch als kranker und alter Mensch auf die Betreuung durch andere angewiesen ist. Medizin und Pflegewissenschaft beschäftigen sich unter dem Stichwort „Care“ u.a. mit den optimalen Formen von Pflege und Betreuung von Kranken und mit dem Einfluss von Pflege auf deren Wohlbefinden und die Genesung. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und steigender Gesundheitskosten ist „Care“ im Sinne von bezahlten oder auch unbezahlten Pflegeleistungen auch ein drängendes ökonomisches und politisches Thema. Die Geschlechterforschung schliesslich hat sich in den letzten Jahren intensiv mit der geschlechtsspezifischen Ungleichverteilung von Care-Arbeit sowohl als bezahlte wie auch vor allem als unbezahlte Arbeit befasst und nach den gesellschaftlichen und ökonomischen Folgen dieser Asymmetrie gefragt. Dabei meint „Care“ hier nicht nur „Pflege“ in einem engen, medizinischen Sinn, sondern etwa auch die Betreuung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen, oder Hausarbeit mit Kochen, Putzen, Waschen und Einkaufen. So geraten auch die – historisch und räumlich unterschiedlichen – sozialen Organisationsformen dieser Arbeiten in den Blick, die von den traditionellen Hausökonomien der europäischen Vormoderne bis zu den modernen Formen der „Commodification“ (z.B. vorgefertigte Mahlzeiten im Supermarkt) oder zu den sogenannten „Care-Chains“ (der Migration von Frauen aus dem globalen Süden in den Norden, um dort als Dienstmädchen, Kindermädchen oder Krankenpflegerinnen zu arbeiten) reichen. Da „Care“ in diesem umfassenden Sinn auch ein kulturell gestaltetes menschliches Verhalten ist, kann auch im Kontext der Kulturwissenschaften danach gefragt werden, zum Beispiel als literarisch gestaltetes Thema.